

Ritt auf toten Pferden

Liebe Leser,

Licht und Schatten offerierten die Dax-Konzerne in ihren jüngsten Quartalsbilanzen. Letztlich blieb das Geschäftswachstum unter der Inflationsrate. Dazu schwächelt der private Konsum im Lande. Die *hausgemachten Probleme* - also Teuerung, Fachkräftemangel, Verunsicherung durch Dilettantenpolitik, Kriegslust, Bürokratie und Überlastung der öffentlichen Haushalte - schlagen zurück.

Die elementare Ressource modernen Wirtschaftens und Lebens - Vertrauen in die Zukunft - ähnelt jener der Spätphase der DDR. Ein bekannter Unternehmer aus dem produzierenden Gewerbe sprach davon, mit dem „Rücken zur Wand“ zu stehen. Schichten fallen aus. Es fehlt Personal. Die Energiekosten sind kaum noch zu stemmen. Es geht nur mehr ums Überleben, so seine nüchterne Sicht.

Politik wie Medien feiern dagegen Tesla in Grünheide, Intel in Magdeburg oder TSMC in Dresden. Diese „Wunderwaffen“ kosten zunächst einmal zig Milliarden an Steuergeldern. Und vernebeln den Blick auf die Realität - dass der Standort BRD nämlich langfristig verlieren wird. Wir sind zum Netto-Importeur für Strom geworden. Auf einen Import von guter Politik sollte man indes nicht vertrauen!

Drecksland taucht ab

Liebe Leser,

wann hatte *dieses* Deutschland seinen Zenit erreicht? Vielleicht in den Jahren 1989 - 1991, einer ganz kurzen Phase. Seitdem geht es allmählich und nahezu unmerklich abwärts. Unterbrochen nur von *Erholungen im Abwärtstrend*, wie Börsianer zu sagen pflegen. Doch seitdem glauben die, Berge versetzen zu können. Seither strapazieren die das Glück. Es ist vergeblich, todgeweihtes Gebiet!

Passend dazu immer das politische Personal. Mal mehr den Trend begleitend, oder wie derzeit beschleunigend. Gegen den Trend Politik zu machen, wäre ja möglich. Doch dazu hat niemand den Mut bzw. das Programm. Und die Bürger, zumindest in der Mehrzahl, wären kaum dafür. Das süße Gift der vergangenen Jahrzehnte, nämlich viele Rechte und keine Pflichten, will niemand aufgeben.

Wenn wir das attestieren, hat es unweigerlich Auswirkung auf uns selbst. Und zwar, dass die *Rendite des Hier-Seins bezogen auf die Risiken tendenziell abfällt*.

Ganz gleich, wie klug oder tüchtig jemand ist. Oder wie sicher seine Nische gestaltet ist. Ab einem gewissen Punkt lohnt es individuell nicht mehr. Dann ist die Einsicht ratsam, dass die Welt nicht nur für die Urlaube ausreichend groß ist.

Mensch ohne Schicksal

Liebe Leser,

der „funktionale Mensch“ als Zuschreibung des modernen Zivilisationsbürgers geht auf Imre Kertesz zurück. Kertesz, Nobelpreisträger für Literatur, war ein Überlebender des Holocaust, der danach in seiner Heimat Ungarn lebte und somit die Erfahrungen aus zwei Diktaturen verarbeiten konnte. Er ermahnt uns in heutigen Tagen, denn der „funktionale Mensch“ ist *sowohl um als auch in uns!*

Mit ihm wird das *bedingungs- wie widerstandslos agierende Rädchen* in einem Getriebe gezeichnet. Dem Willen des Systems untertänig gehorchend, bereit und fähig zu extremen Taten wie in Auschwitz. Das setzt die Gleichartigkeit, die Standardisierung sehr vieler Einzelnen in Denken, Verhalten als auch ihren Zielen voraus. Wesentlich gleichgeschaltet, ganz so wie Diktaturen es brauchen.

Der Widerspruch wird eliminiert, indem von *Sachzwängen* gesprochen wird. Es sei dagegen ja nichts auszurichten, beruhigt sich das einzelne Gemüt. Im Polit-sprech wurde der Begriff „*alternativlos*“ aus deutschem Munde bemüht. Erneut deutscher Wortschatz, wie schon Zyklon B und Hartz IV. Die technisch orientierten Begriffe zeigen auf, wie viel Kühle und Gleichgültigkeit hierbei im Spiele ist.

In einer offenen Gesellschaft, die nicht nur auf das beliebige Hereinkommen reduziert ist, kann jeder nach seiner Façon glücklich werden. In einer Demokratie wäre echte Individualität frei wählbar. Diktaturen jedoch funktionieren anders. Sie benötigen keine Einzelnen, sondern *Masse, die auf Einheit getrimmt* ist. Je mehr dem widerstehen, desto weniger kann diese „dritte Diktatur“ aufblühen!